

Muttertag – als Familie versöhnt leben ist möglich

Muttertag – Was verbindest du mit diesem Tag?

Wenn ich an Muttertag denke, kommen mir verschiedene Erinnerungen. Als ich ein kleines Mädchen war, schenkte ich meiner Mutter selbstgepflückte Blumensträusschen oder ich schrieb ihr Muttertagbrieflein. Später bekam ich von meinen eigenen Kindern Sträusschen oder kleine Brieflein mit vielen Herzen darauf, auf denen stand: 'Mami, du bist die Beste' oder 'Mami, ich habe dich lieb'. Dabei wusste ich genau, dass ich als Mutter nicht immer die Beste war, dass ich Fehler mache als Mutter und meine Kinder immer wieder enttäusche. Ich erinnere mich auch an Momente in meinen Teenagerjahren, als ich es mühsam und irgendwie peinlich fand, meiner Mutter etwas zum Muttertag zu schreiben oder schenken. Oder an Jahre, in denen es abzuwägen galt, ob ich als Mutter meiner Mutter oder Schwiegermutter einen Muttertagbesuch mache oder Zeit mit meiner Familie verbringe und mich beschenken lasse.

Der Muttertag ist ein Tag, an dem wir mit unserer Familiensituation konfrontiert werden. Dabei können gute Gefühle aufkommen, aber auch schwierige und schmerzhaft. Heute Morgen möchte ich nicht in erster Linie die Mütter ansprechen, denn dabei würde ich alle Männer und all diejenigen, die nicht Mütter sind, ausschliessen. Vielmehr möchte ich eine Botschaft an uns alle richten, denn wir alle sind Söhne oder Töchter, wir alle haben oder hatten Mütter und Väter, wir alle sind in irgendeiner Weise in eine Familie und Verwandtschaft eingebunden.

Ich hoffe, wir alle kennen gute Erinnerungen an unsere Familien, an unsere Geschwister, Mütter und Väter. Ich hatte eine sehr gute und liebevolle Mutter, und trotz vielen schönen Erinnerungen an sie gab es auch schwierige Momente in unserer Beziehung; insbesondere in den Teenagerjahren fühlte ich mich nicht immer verstanden von ihr. Ich habe eine liebe Schwiegermutter. Ich bin mir sicher, dass wir alle in irgendeiner Form ungute Erinnerungen haben. Das ist ganz normal. Vielleicht kommen dir sofort Momente in den Sinn, in denen Familienmitglieder dich enttäuscht haben oder in denen du dich ungerecht behandelt gefühlt hast. Vielleicht fühlst du dich gerade jetzt in deinem Herzen verletzt und deine Emotionen sind nicht passend, um Muttertag zu feiern oder deinen Eltern zu begegnen.

Das Zusammenleben als Familie ist herausfordern. Eltern, egal ob Mütter oder Väter, sind keine perfekten Menschen. Niemand ist perfekt, auch ich und du nicht. Eltern machen Fehler, kleine und grosse. Kinder machen Fehler, kleine und grosse. Auch erwachsene Kinder machen Fehler und Eltern von erwachsenen Kindern ebenfalls. Meine Kinder können das bestätigen, wenn ihr sie fragt.

In der Bibel sind viele spannende Familiengeschichten aufgeschrieben. Darin gibt es rühmenswerte und nachahmenswerte Elemente, von denen wir lernen können. Aber es wird auch über schwierige Familiensituationen berichtet. Es ist so wohltuend, dass die Bibel oft in einer verblüffenden Direktheit und Offenheit vom Versagen berichtet und dabei Nichts beschönigt.

Da gibt es beispielsweise die Geschichte von Esau, einem Mann, der allen Grund hatte, seine Mutter und seinen Bruder zu verurteilen für das, was sie ihm angetan hatten. Von ihm und seiner Familie möchte ich euch heute erzählen. Dies könnt ihr in 1. Mose Kapitel 25 und in den darauffolgenden Kapiteln nachlesen.

Esau war der erstgeborene Sohn von Isaak und Rebekka (1.Mose 25,25). Er hatte einen Zwillingsbruder, der hiess Jakob (V26). Seine Eltern waren bereits 20 Jahre verheiratet, als Rebekka endlich schwanger wurde. Esau und Jakob waren also langersehnte Wunschkinder.

Als Rebekka schwanger war (1.Mose 25,22f), zeigte ihr Gott, dass sie Zwillinge erwartet und dass das Zusammenleben der beiden von Streit geprägt sein wird und dass der Erstgeborene dem Zweiten dienen wird.

Die beiden Kinder wuchsen heran. Die Bibel berichtet uns, dass Esau ein Jäger wurde, der am liebsten in der Steppe umherstreifte. Jakob hingegen wurde ein häuslicher, ruhiger Mensch, der bei den Zelten blieb (1. Mose 25,27).

Bis hierher tönt die Geschichte normal. Doch es entwickelte sich ein Problem: Isaak, der Vater, ass gerne Wild. Deshalb war Esau sein Lieblingssohn. Rebekkas Liebling war Jakob, denn er war gerne in ihrer Nähe. Kann das gut kommen, wenn Eltern Lieblingskinder haben? Nein!

Die Bibel berichtet uns weitere Details über die Familie. Die Brüder waren sehr verschieden und machten deshalb nicht viel gemeinsam. Eines Tages, als Esau erschöpft und hungrig nach Hause kam, war Jakob gerade fertig mit Kochen. Doch anstatt seinem Bruder etwas Gutes zu tun und ihn zum Essen einzuladen, nutzte Jakob den Hunger seines Bruders schamlos aus. Er erhandelte sich von Esau dessen Erstgeburtsrecht für einen Teller Linseneintopf. Esau verwarf sein Erstgeburtsrecht bewusst, aber nicht wirklich reflektiert (1. Mose 25,29-34).

Als Esau 40 Jahre alt war, heiratete er zwei Frauen. Da sie von einem anderen Volk waren und an andere Götter glaubten als seine Familie, waren seine Eltern sehr bekümmert (1. Mose 26,34-35). Ob Esau den Unmut seiner Eltern spürte und ob das Thema Partnerwahl in der Familie besprochen wurde, wissen wir nicht. Jakob hatte damals noch keine Frau.

Als Isaak alt geworden war und spürte, dass er bald sterben würde, wollte er Esau den Segen des Erstgeborenen geben, wie es damals üblich war (1. Mose 27,1-4). Er schickte Esau auf das Feld, um ihm ein gutes Wild zu schießen, nachher wollte er ihn segnen. Rebekka hatte das Gespräch mit angehört. Sofort erinnerte sie sich an das, was Gott ihr während der Schwangerschaft über ihre Kinder gesagt hatte, nämlich dass der Ältere dem Jüngeren dienen wird. Für sie war sofort klar: Jakob sollte den grossen Segen des Erstgeborenen erhalten, obwohl er der Jüngere war.

Anstatt mit ihrem Mann darüber zu sprechen, stiftete Rebekka Jakob dazu an, seinen Vater und seinen Bruder zu betrügen. Nach anfänglichem Zögern liess sich Jakob von seiner Mutter drängen und willigte in das hinterlistige Spiel ein. Er log seinen Vater an und erschlich für sich den Segen des Erstgeborenen. Dadurch wurde er aber zum Betrüger (1. Mose 27,9-32).

Und es kam, wie es kommen musste, der Schwindel flog auf. Isaak zitterte heftig vor Schreck und Esau war entsetzt und wütend (1. Mose 27,33-34). Hass wuchs in seinem Herzen. Die Bibel berichtet uns, dass Esau sich entschied, seinen Bruder umzubringen. Aus Respekt vor seinem Vater wollte er jedoch damit warten, sein Vorhaben in die Tat umzusetzen, solange der Vater lebte (1. Mose 27,41).

Als Rebekka von Esaus Vorhaben erfuhr, schmiedete sie sofort Pläne, um Jakob, ihren Lieblingssohn, zu retten. Es scheint, dass sie das Sagen im Leben von Jakob hatte und dieser ziemlich unselbständig war. Offenbar hatte Jakob nicht gelernt, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und offensichtlich gab ihm seine Mutter nicht die ihm zustehende Freiheit und Selbstbestimmung.

Rebekka überredete ihren Mann Isaak dazu, Jakob in ihre alte Heimat zu schicken, um sich dort eine Frau zu holen (1. Mose 27,42-46). So geschah es dann auch und Jakob musste weg in die Fremde.

Wir sehen, dass die geschilderten Familienbeziehungen über viele Jahre problembehaftet und ziemlich zerrüttet waren. Verschiedene für ein gutes Miteinander wichtige Elemente fehlten:

- Die Beziehungen waren nicht von **Liebe** geprägt.
- Die Eltern, Isaak und Rebekka, hatten je ein Lieblingskind. Dabei liessen sie sich von ihren Wünschen treiben. Jeder schaute auf sich selbst und auf seine Vorteile. Der Egoismus prägte die Beziehungen statt **Respekt** und **Wertschätzung** füreinander
- Die Eltern sprachen nicht miteinander über wichtige Dinge, jeder machte, was er oder sie für richtig hielt und mit ihren Kindern sprachen sie nicht offen über das Thema Partnerwahl => mangelnde **Kommunikation**
- Gott war nicht das Zentrum der Familie. Beide Elternteile versäumten es, **Gott in Entscheidungen einzubeziehen**. Sie trafen schlechte Entscheidungen, die zu nächsten schlechten Entscheidungen führten.
- **Gottes Werte und Wahrheiten** wurden nicht gelebt.
- Rebekka gab Jakob nicht die ihm zustehende **Freiheit** und **Selbstbestimmung**. Das **Vertrauen** fehlte.
- Jakob handelte gegen sein Gewissen, er hörte auf seine Mutter und liess sich zum Lügen und Betrügen verführen. Er übernahm zu wenig **Selbstverantwortung**.
- Esau gab seinen Emotionen und dem Zorn Raum, statt sich um die Wiederherstellung der Beziehung zu bemühen. Ihm fehlten die **Vergebungsbereitschaft** und die **Selbstbeherrschung**.

All diese Elemente sind für ein gutes Miteinander in Beziehungen wichtig. Doch all dies fehlte in der Familie von Isaak, Rebekka, Esau und Jakob.

Über viele Jahre blieben die negativen Emotionen unter der Oberfläche und moderten so vor sich hin. Dass sich Jakob mit Betrug den Segen des Erstgeborenen erschlichen hatte, brachte das Fass zum Überlaufen und die Familie lag im offenen Streit miteinander. Die Situation war eskaliert, der Scherbenhaufen gross. Alle vier hatten verletzte Herzen, alle vier waren enttäuscht. Wie sollte es nun weitergehen? War Versöhnung und Wiederherstellung der Beziehungen überhaupt noch möglich?

In den darauffolgenden Kapiteln berichtet uns die Bibel von den Konsequenzen, die jeder für seine Entscheidungen tragen musste:

- Jakob musste weg in die Fremde und hatte 20 schwierige Jahre vor sich, in denen er selbst auch mehrfach betrogen wurde
- Rebekka hatte ihren Lieblingssohn nicht mehr bei sich und musste den Schmerz dieser Leere und des Loslassens ertragen.
- Isaak musste die Enttäuschung seines Lieblingssohnes mitansehen, Jakob, seinen anderen Sohn, in die Fremde ziehen lassen und an der Beziehung zu seiner Frau arbeiten.
- Esau musste mit seiner Enttäuschung, seiner Wut und seinem Hass zurechtkommen.

Wo war Gott in dieser herausfordernden Familiensituation? Warum hatte er nicht eingegriffen, bevor alles entgleiste?

Gott war immer da. Er war immer präsent. Er hätte jederzeit als Hilfe beigezogen werden können. Er hätte die Situation anders lenken können, wenn Rebekka, Isaak, Jakob oder Esau ihn darum gebeten hätten und ihn um Hilfe oder Wegweisung gefragt hätten.

Gott lässt jedem die Freiheit, selbstverantwortlich Entscheidungen zu treffen, auch wenn sie schlecht sind. Offensichtlich ist es so, dass Gott sich uns nicht aufzwingt. Aber Gott ist auch da, wenn wir uns in schwierige Situationen hineinmanövrieren und die Konsequenzen für unsere Entscheidungen zu tragen haben. Gott ist immer da, und zwar nicht, um uns zu bestrafen, sondern um uns in seiner Liebe zu vergeben und zu helfen, den angerichteten Schaden wiedergutzumachen.

Wir wollen uns nochmals der Geschichte von Isaak, Rebekka, Esau und Jakob zuwenden. Nach der Eskalation griff Gott ein.

In der ersten Nacht, als Jakob weg von zu Hause war, begegnete Gott ihm im Traum; er sprach zu ihm und gab ihm eine Verheissung:

1.Mose 28, 12-15: 12 Während er schlief, hatte er einen Traum: Er sah eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Engel Gottes stiegen hinauf und herab. 13 Oben auf der Treppe stand der HERR und sagte zu ihm: »Ich bin der HERR, der Gott Abrahams und Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, werde ich dir und deinen Nachkommen geben! 14 Sie werden unzählbar sein wie der Staub auf der Erde, sich in diesem Land ausbreiten und alle Gebiete bevölkern. Und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Völker der Erde am Segen teilhaben. 15 Du wirst sehen: **Ich stehe dir bei! Ich behüte dich, wo du auch hingehst, und bringe dich heil wieder in dieses Land zurück. Niemals lasse ich dich im Stich;** ich stehe zu meinem Versprechen, das ich dir gegeben habe.«

Gott kam in die Verzweiflung und Einsamkeit von Jakob hinein. Jetzt war das Herz von Jakob offen für Gottes Reden. Gott warf Jakob nicht seine Fehler und sein Versagen vor, sondern er begegnete ihm in Liebe und Güte. Er sagte ihm, dass er sein Gott sein will.

- Gott wird Jakob beschützen und begleiten
- Gott will Jakob nahe sein, er will eine Beziehung haben mit ihm
- Gott wird ihn in das Land zurückbringen
- Gott verspricht Jakob weites Land und grosse Nachkommenschaft
- Von Jakob und seinen Nachkommen wird Segen ausgehen

Diese Verheissung machte Jakob Mut und gab ihm Zuversicht. Offensichtlich hatte Jakob seine **Beziehung zu Gott erneuert und gelebt.** Wir lesen, wie Gott Jakob führte und zu ihm sprach, als er in der Fremde war. Jakob wurde wohl mehrmals betrogen, ihm wurde viel Unrecht zugefügt von seinem Schwiegervater, aber er vertraute auf Gott. Er hielt an Gottes Verheissungen fest und Gott bewahrte ihn während dieser schwierigen Zeit. Die Beziehung zu Gott half Jakob in den vielfältigen Herausforderungen. Die Beziehung zu Gott ist wie ein Rahmen, in dem gute und harmonische Beziehungen stattfinden können.

Jakob hatte in der Fremde auch viel über Gottes Wesen gelernt. Er hatte Gottes Nähe gespürt, seine Liebe erlebt und Vergebung empfangen. Darauf will ich heute Morgen nicht im Detail eingehen. Doch Gottes Werte und Wahrheiten zu kennen und danach zu leben hilft, gute und harmonische Beziehungen zu leben.

Die Bibel berichtet uns, dass Jakob nach 20 Jahren in der Fremde als reicher Mann in seine Heimat zurückkehrte. Er hatte nun 4 Frauen, 11 Kinder, viel Vieh, Knechte und Mägde. Offensichtlich hatte Gott ihn gesegnet, wie er es ihm verheissen hatte.

Doch Jakob hatte Angst vor der Begegnung mit seinem Bruder Esau. Er wusste genau, dass er damals seinen Vater und seinen Bruder betrogen hatte. Und das tat ihm leid. Darum schickte er grosszügige Geschenke voraus (1. Mose 32, 4-8; 33,1-3). Er wollte damit seinen Bruder besänftigen und sich mit ihm versöhnen.

Was war in der Zwischenzeit aus Esau geworden? War sein Herz immer noch voller Enttäuschung und Wut? Wie würde die Begegnung der beiden Brüder sein?

Über Esau steht nicht viel in der Bibel. Doch Gott hatte in der Zwischenzeit auch am Herzen von Esau gearbeitet und es verändert. Als die Brüder aufeinandertrafen, war die Begegnung herzlich.

1. Mose 33, 4: Der (Esau) rannte Jakob entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Beide fingen an zu weinen. (oder: beide weinten vor Freude).

Esau nannte Jakob lieber Bruder (1. Mose 33,9 GNB). Offensichtlich hatte er Jakob vergeben. Versöhnung fand statt.

Das grosszügige Geschenk von Jakob an seinen Bruder war eine Geste der Versöhnung und der Wiedergutmachung.

Damit Versöhnung stattfinden kann, muss ich meinen Anteil an der schwierigen Beziehung erkennen, darüber Busse tun, Gott und Menschen um Vergebung bitten sowie Wiedergutmachung anstreben. So kann eine Beziehung geheilt und wiederhergestellt werden. Es braucht Einsicht und eine bewusste Entscheidung. Auch wenn uns dies schwerfällt und unseren Gefühlen widerspricht, lohnt es sich, den Weg der Versöhnung zu gehen. Gott will uns dabei gerne helfen.

Wir alle machen Fehler. Beziehungen werden immer wieder betrübt und müssen wiederhergestellt werden. Das können ganz kleine Dinge sein, aber auch grosse. Egal was zwischen dir und deinen Familienmitgliedern oder anderen Menschen steht – bring es vor Gott.

Gott gibt uns die Zusage, dass wenn wir unsere Sünden bekennen, er treu und gerecht ist, dass er unsere Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. (1. Johannes 1,9)

Gott macht uns nicht Vorwürfe, wenn wir zu ihm kommen. Ganz im Gegenteil. Er begegnet uns mit Liebe. Wie befreiend ist es, Vergebung von Gott zu erhalten. Das Herz wird frei, leicht und fröhlich. Keine Schuld und nichts, wofür wir uns schämen müssen, ist zu klein oder zu gross, als dass Jesus es nicht vergeben würde, wenn wir ihn darum bitten. Gott liebt uns, er spricht uns Vergebung zu.

Es genügt nicht, eine Sache mit Gott zu bereinigen. Es gehört auch dazu, dass wir Menschen um Vergebung bitten, wenn wir ihnen Unrecht getan haben. Das machte Jakob bei Esau. Dass sie beide vor Freude weinten, drückt aus, dass sie sich nicht nur über das Wiedersehen freuten, sondern dass Esau Jakob seinen Betrug nicht nachtrug.

Und die Eltern? Wie Gott mit Isaak und Rebekka umging, steht nicht in der Bibel. Aber wir dürfen wissen: Gott geht jedem nach, er war sicherlich auch bei den beiden und half ihnen in ihrem Schmerz und ihren Enttäuschungen. Sie lebten nicht mehr, als Jakob nach 20 Jahren zurückkam.

Heute ist Muttertag. Gehen wir zurück zu den Gedanken, die wir uns zu Beginn über unsere Familienbeziehungen gemacht haben.

Ist deine Familiensituation in gewissen Bereichen verfahren oder gar zerrüttet? Sind Beziehungen spannungsgeladen oder distanziert? Oder gibt es gar keine Beziehung mehr zu einzelnen Familienmitgliedern? Sind Diskussionen eskaliert? Ist dein Herz traurig wegen Ungerechtigkeiten, die du erlebt hast, sei es von deinen Eltern oder Geschwistern? Bist du traurig wegen Dingen, die du versäumt hast? Steht begangenes Unrecht zwischen dir und deinen Familienmitgliedern? Bist du enttäuscht über deine Eltern, Geschwister, Kinder oder über dich selbst?

Die Familiengeschichte von Isaak, Rebekka, Esau und Jakob kann dir Mut machen für deine Beziehungen. Sie zeigt uns auf, dass Gott in jeder Familiensituation präsent ist.

Gott ist immer da. Er sieht alles und will zu einem guten Miteinander verhelfen. **Seine Gedanken über uns sind voller Liebe und Güte. Er will zurechtbringen. Sein Ziel ist immer Wiederherstellung der Beziehungen.** Gott ist immer bei uns, auch wenn wir schlechte Entscheidungen treffen. Er kann Veränderung bewirken. **Der Heilige Geist kann an den Herzen arbeiten, Begegnungen vorbereiten, zu Vergebungsbereitschaft führen, die richtigen Ideen zur Wiedergutmachung geben und Versöhnung möglich machen.** Seit Ostern ist **das Problem der Sünde durch Jesus gelöst.** Gott bietet uns in seiner Liebe Vergebung an und hilft uns, anderen zu vergeben.

Gott möchte, dass wir untereinander Herzensbeziehungen pflegen und gute Entscheidungen treffen. Wie kann das gelingen?

- Aus der **nahen Beziehung zu Gott** heraus. Gott will uns aufzeigen, was ihn traurig macht. Er spricht durch das Gewissen, durch sein Wort, durch Träume, durch den Heiligen Geist, durch andere Menschen oder durch Umstände zu uns. Versuche, sein Reden immer besser zu verstehen und sei gehorsam in dem, was er dir zeigt. Lass dich auch immer wieder beschenken von seiner bedingungslosen Liebe, Vergebung und Gnade.
- Wenn **Gottes Werte und Wahrheiten in unserem Denken verankert** sind, wenn wir sie nicht nur kennen, sondern auch darin leben, werden wir Gottes Gegenwart und Kraft erleben und können gute Vorbilder sein. Darum lohnt es sich, regelmässig in der Bibel zu lesen, denn dort lernen wir über Gottes Werte und Wahrheiten.
- Aus der **Herzensbeziehung zueinander** heraus. Wenn ich jemanden liebe, mache ich freiwillig, was zum Besten des anderen dient, denn er oder sie tut es auch für mich. Wenn Eltern und Kinder oder Geschwister untereinander eine Herzensbeziehung pflegen, können Konflikte miteinander konstruktiv angegangen werden und der Umgang miteinander kann mehr und mehr von Liebe und Respekt geprägt sein. Das üben wir als Familie immer wieder.

Darum:

1. **Pflege deine Beziehung zu Gott**, lade Gott bewusst ein, dein Leben zu prägen. Sprich mit Gott über deine Gefühle, deine Emotionen, deine Beziehungen und Herausforderungen. Dann kann er dir aufzeigen, was deine Beziehung zu ihm oder zu deinen Mitmenschen stört. Ich bete oft folgendes Gebet: Herr, lass mich heute bereit sein für das, was du für mich bereit hast und das zu lernen, was ich heute lernen soll. Dabei erlebe ich oft Überraschendes. Gott hilft dir gerne zu wachsen in der Beziehung zu ihm. Bitte Gott immer wieder um Vergebung und lass dir von ihm vergeben für deinen Anteil an schwierigen Situationen.

2. **Verankere Gottes Werte und Wahrheiten in deinem Denken.** Das hilft dir, Konflikte gut anzugehen und mit Gottes Hilfe zu vergeben. Bei Gott gibt es Liebe statt Angst, Problemlösung statt Schuldzuweisung, Zurechtbringung statt Strafe, Wiederherstellung der Beziehung statt Machtausübung oder Zorn.
3. **Bemühe dich darum, dass deine Beziehungen von Liebe, Vertrauen, Respekt und Wertschätzung geprägt sind.** Präge bewusst die Beziehungen zu deinen Kindern, deinen Eltern, deinen Schwiegereltern, deinen Geschwistern, deinen Mitmenschen. Gott wird dir dabei helfen. Übernimm Eigenverantwortung. Triff gute Entscheidungen, zusammen mit Gott. Strecke deine Hand immer wieder zur Versöhnung mit deinen Familienmitgliedern oder anderen Personen aus. Bitte Gott um seine Hilfe.

Diese drei Elemente sind wie ein Rahmen. Wenn wir innerhalb von diesem Rahmen leben und handeln, kann das Miteinander in Beziehungen besser werden.

Muttertag kann eine Gelegenheit sein, eigene Fehler oder **negative Gefühle** Familienmitgliedern gegenüber **und Enttäuschungen vor Gott zu bringen**. Fehler zu machen ist menschlich und ganz normal. Wir alle brauchen immer wieder Vergebung von Gott und Mitmenschen. **Gott will dir vergeben**. Du darfst dich entscheiden, ob du seine Vergebung annehmen willst oder nicht. Er vergibt gerne. Seine Vergebung befreit.

Vergebung von Mitmenschen zu empfangen ist befreiend. Ich wünsche dir Mut dazu, andere um Vergebung zu bitten, wenn du einen Fehler gemacht hast.

Vergib auch du Mitmenschen, die an dir schuldig geworden sind. Die Bibel fordert uns auf, anderen zu vergeben, sowie Gott uns vergeben hat. Gott will uns ein barmherziges Herz geben. Sei nicht nachtragend. Der heutige Tag kann zu einem Versöhnungstag werden!

Gott hilft dir auch, **dir selbst zu vergeben**.

Und wenn Personen, die dir Unrecht zugefügt haben, schon gestorben sind? Du kannst ihnen trotzdem vergeben! Ein vergebungsbereites Herz macht Gott Freude, die Entscheidung zu vergeben befreit und verändert etwas in deinem Herzen. Indem du vergibst, kannst du Freude und Freiheit erleben.

Und wenn das Unrecht, das andere dir angetan haben, riesig ist und sie ihre Schuld nicht einsehen? Bitte Jesus darum, dir zu helfen, ihnen trotzdem zu vergeben. Jesus will dein zerbrochenes Herz heilen und dir den bohrenden Schmerz wegnehmen, der dich immer wieder quält. Er hat jeden Schmerz am Kreuz getragen. Deine Entscheidung zu vergeben kann für dich innere Heilung und Freiheit bedeuten.

Und wenn Andere die Vergebung nicht annehmen wollen? Bete für sie und vergib ihnen trotzdem. Du bist nur für deinen Teil der Beziehung verantwortlich. Im Vergeben erlebst du Freude und Freiheit. Dein Herz kann heil werden. Dein Gegenüber ist selbst für seinen Teil der Beziehung verantwortlich.

Lasst uns nochmals zurückgehen zu der Verheissung, die Gott Jakob gab, als er von Zuhause weggehen musste: 1. Mose 28, 15 Du wirst sehen: **Ich stehe dir bei!** Ich behüte dich, wo du auch hingehst, und bringe dich heil wieder in dieses Land zurück. **Niemals lasse ich dich im Stich**; ich stehe zu meinem Versprechen, das ich dir gegeben habe.«

Muttertag

als Familie versöhnt leben ist möglich

Gott ist zu seinem Versprechen an Jakob gestanden. Er war immer und überall bei ihm.

Genau dasselbe hat Jesus auch uns versprochen: Matthäus 28,20: Ihr dürft sicher sein: **Ich bin immer bei euch**, bis das Ende dieser Welt gekommen ist!

Gott ist bei mir, immer und überall. **Gott ist bei dir, immer und überall**. Er hilft gerne. Heute, morgen, immer wieder. Nimm diese Verheissung für dich persönlich. Gott ist treu, er hält, was er verspricht. Gott wünscht sich eine Herzensbeziehung mit mir und dir. Gott wünscht sich, dass auch wir untereinander Herzensbeziehungen pflegen. Als Ehepaar, in der Familie, mit unseren Mitmenschen.

Muttertag – egal, wie deine Familienbeziehungen im Moment sind – **mit Gottes Hilfe ist es möglich, als Familie versöhnt zu leben**. Mit Gottes Hilfe ist es möglich, als Ehepaar versöhnt zu leben. Mit Gottes Hilfe ist es möglich, in Beziehungen zu anderen Menschen versöhnt zu leben. Entscheide dich heute dafür und mach einen ersten Schritt in Richtung Versöhnung.

Gebet